

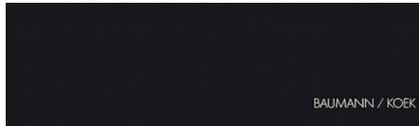
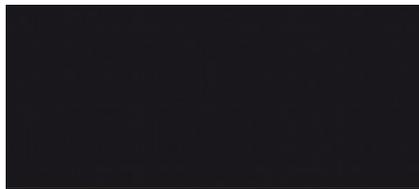
BAUMANN/KOEK



Reissue (Original von 1978)

CD / Vinyl / Download

VÖ: 29. Januar 2016



Label: Bureau B

Katalognr.: BB 217

Vertrieb: Indigo

LP EAN: 4015698003444

LP-Bestellnr.: LP 117411

CD EAN: 4015698003420

CD-Bestellnr.: CD 117412

Tracklisting:

- 1 Yarabbim (11:48)
- 2 TD-Mem (8:33)
- 3 Gamabol (11:40)
- 4 Where (5:24)
- 5 Sequencer Roll (2:25)

Kontakt:

• Bureau B, Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63,
matthias@bureau-b.com

• Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases



Kurz-Info: „Baumann/Koek“ ist ein weiteres bislang unentdecktes Kleinod deutscher elektronischer Musik und das einzige Album der beiden Kemptner Elektronikmusiker Wolfgang Baumann und Ata Koek. Es wurde abgemischt im Studio von Conny Plank und erschien 1978 ohne Label im Eigenvertrieb. Die Musik ist der Berliner Schule verhaftet: übereinandergeschichtete Sequenzer-Patterns, wabernde Akkordteppiche, manchmal ein Computerbeat. Angedeutete orientalische Musikelemente verleihen „Baumann/Koek“ besonderen Charme. Erstmals auf CD!

Hartnäckig hält sich das Gerücht, bei dem Album „Baumann/Koek“ handele es sich um ein Projekt von Tangerine Dreams Peter Baumann. Sicher, die Musik legt den Verdacht nahe, und den Songtitel „TD-Mem“ könnte man auch als Hinweis auffassen. Aber es ist und bleibt ein Gerücht, an dem nichts Wahres ist. Tatsächlich handelt es sich um den 1950 in Kempten geborenen Wolfgang Baumann und seinen 1956 in Istanbul geborenen Freund Ata Koek (eigentlich Köktürk).

Mit 15 Jahren lernte Wolfgang Baumann Heimorgel spielen. Etwa zehn Jahre später war er gelangweilt von den immer gleichen Klangvariationen, die ihm das Instrument bot. Spontan verkaufte er es, denn sein Freund Ata und er hatten sich vorgenommen, neue Töne und Musikstrukturen zu erforschen – und zwar mit einem Synthesizer. Sie fuhren eigens von Kempten nach Bonn, um sich im legendären Synthesizerstudio Bonn einen gebrauchten ARP 2600 zu kaufen. Sie merkten aber bald, dass sie mehr Geräte brauchten, um die Art Musik zu machen, die ihnen vorschwebte. So kamen im Lauf der Zeit noch ein ARP-Sequenzer, ein Solina-String-Keyboard und ein EKO-Compurhythm-Drumcomputer dazu. Als zum Schluss noch das Vierspurgerät angeschafft war, ging es ans Aufnehmen.

Da sie keine Plattenfirma hatten, mussten sie die Produktion aus eigener Tasche finanzieren. Alle Tracks wurden zu Hause mit dem Vierspurgerät aufgenommen. Fürs Abmischen leisteten sich die beiden das Studio von Conny Plank.

Das Album kam gut an, und so übernahm die Pressung und den weltweiten Vertrieb von weiteren 5000 Exemplaren der schwäbische Plattengroßhandel Jaguar Records. Besonders in Japan mochte man die Platte. Dort lief sie sogar im Radio. Doch Jaguar Records meldete bald darauf Konkurs an, und Baumann und Koek wollten nicht noch mal ein finanzielles Risiko eingehen. So blieb es bei diesem einen Album.

Die Musik darauf ist klar der Berliner Schule verhaftet: Sequenzer-Patterns, wabernde, meist in Moll gehaltene Akkordteppiche und manchmal ein unterlegter Computerbeat erzeugen einen starken hypnotischen Sog. Wodurch sich die Musik von vergleichbaren Produktionen abhebt, sind die fast unmerklich eingearbeiteten Einflüsse arabischer Tonalität, mit der Ata Koek ganz bewusst der Musik einen, wenn auch schwach ausgeprägten, „orientalischen“ Stempel aufdrückte. Was Baumann und Koek als Mangel empfunden haben – das „bescheidene“ Equipment –, kommt der Musik zugute. Die Stücke wirken roher, klarer, ungeschliffener und sprechen den Hörer dadurch viel unmittelbarer an als die Bombastproduktionen, die Tangerine Dream, Klaus Schulze und Co. zu der Zeit vorlegten.